

ANNULLED

IMPERIAL (EMBLEM) PATENT OFFICE

ISSUED 8 MARCH 1882

PATENT SPECIFICATION

No. 17171 -

Class 72: Firearms and Projectiles

THEODOR KIPPER IN MENDEN (ISERLOHN DISTRICT)

Multiple Cartridge for Handheld Firearms

Patented in the German Reich from 4 August 1881 onwards.

ANNULLED

The cartridges are designed such that several can be stacked onto each other, and several shots can be fired in succession.

The projectiles of these cartridges are ferrous, hollow sleeves with a solid point. Each projectile carries a bead at the front and at the rear end. Fig. 1 depicts the outer shape of the cartridge. The beads *d* are solidly attached to the projectiles; in the instance of the leading projectile, both heads are made of lead, in the instance of the trailing projectiles the leading bead *e* is made of copper; towards the front it protrudes a little from the projectile; this forms a recess that is filled with tallow, which is pushed outward when the projectile enters the rifled barrel and partially settles on the rifling.

In the drawing, *a* denotes the leading projectile, *d* the lead beads, *b* the trailing projectile and *c* the copper bead; *c* is the base on which the projectile *b* rests, so that the upper edge of *c* is pushed into the recess of the projectile until it rests on the first shoulder; in the same way, the point of projectile *b* is pushed into the recess of *a* until it rests on the depicted rim. The second shoulder of *c* has the same diameter as the beads, and it too enters the barrel when loading; the third shoulder rests against the barrel opening and retains the cartridge. Two small holes lead through the bottom of the base up to the first shoulder to receive the percussion pins *k* and *h*. Fig. 2; the rear area of *c* provides a larger machined recess, which allows access for the firing pin to the percussion pins.

The percussion caps are located in a machined recess inside the projectile points. Furthermore, a tube attached by means of soldering extends through the point of the trailing projectile, through which the percussion pin for the leading projectile passes.

Fig. 2 depicts the assembled cartridge. The broken lines show the internal configuration, which is illustrated in its separated form in Fig. 3. Firing breaks the bond between the leading and trailing projectiles. At all joints which the firing of the shot will tear apart, a liquid paint is applied for the purpose of providing extra strength and sealing capacity.

The tube of the trailing projectile is soldered to the point of the projectile and extends through the powder chamber and on through the bottom of the base, to which it is attached and sealed with paint. The diameter of the tube is such that a snug fit for the percussion pin is provided; it guides the pin into the percussion cap of the leading projectile and protects the powder in the trailing projectile from the explosion of the leading one.

It should also be stated that the pin of the leading projectile is positioned 2 to 3 mm forward of the tip of the second pin; therefore, the firing pin is unable to strike the pin of the trailing projectile prior to firing of the leading one; the firing pin has to be cocked again before the next shot can be fired.

Both the base and the pins may be reused for new cartridges.

CLAIM:

A cartridge, comprising a base *c* and two or more stacked projectiles *a* and *b* etc., which contain the igniting pellets and the powder charges in the internal cavities to their rear, and in which the percussion pins located in the cartridge base extend through the powder charges and the projectile points, so that by way of multiple forward motions of the firing pin first the leading projectile, then the trailing ones and finally the last projectile can be fired in succession.

Translation of text on page of drawings:

THEODOR KIPPER IN MENDEN (ISERLOHN DISTRICT)

Multiple Cartridge for Handheld Firearms



Appendix to Patent Specification
No. 17171.

PHOTOGRAPHIC PRINT BY THE REICH PRINTING OFFICE.

THEODOR KIPPER IN MENDEN (KREIS ISERLOHN).

Mehrfa^{ch}e Patrone f^{ur} Handfeuerwaffen.

Fig. 1.

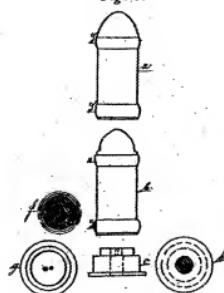


Fig. 2.

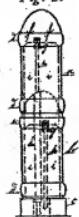


Fig. 3.



Zu der Patentschrift

N^o 17171.

PHOTOGR. DRUCK DEM REICHSDRUCKEREI

Gelöscht

KAI SERLICHES



PATENTAMT.



PATENTSCHRIFT

— № 17171 —

KLASSE 72: SCHUSSWAFFEN UND GESCHOSSE.

AUSBERGEBEN DEN 8. MÄRZ 1882.

THEODOR KIPPER IN MENDEN (KREIS ISERLOHN).

Mehrfa che Patrone für Handfeuerwaffen.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 4. August 1881 ab.

Gelöscht

Die Patronen sind so eingerichtet, daß mehrere auf einander gesteckt und mehrere Schüsse hintereinander gethan werden können.

Die Geschosse dieser Patronen sind eiserne hohle Blüchsen mit massivem Kopf. Jedes Geschoss hat am Kopf und am hinteren Ende einen Wulst *d*. Fig. 1 zeigt die äußere Gestalt der Patrone. Die Wülste *d* sind mit den Geschossen fest verbunden; bei dem vorderen Geschosse bestehen sie beide aus Blei, bei den hinteren Geschossen besteht der vordere Wulst *e* aus Kupfer; derselbe steht nach vorn hin von dem Geschoskopf etwas ab; die dadurch gebildete Auskehlung ist mit Talg ausgefüllt, welches beim Eindringen des Geschosses in die Züge des Laufes herausgedrückt wird und sich teilweise an diesen ansetzt.

Der Zeichnung bedeutet *a* das vordere Geschos, *d* die Bleiwülste, *b* das hintere Geschos und *c* den Kupferrand; *c* ist das Schlüssstück, auf welches das Geschos *b* zu stehen kommt, und zwar so, daß der oberste Rand von *c* in die Höhlung des Geschosses gedrückt wird, bis es auf dem ersten Absatz aufsitzt; ebenso wird die Spitze des Geschosses *b* in die Höhlung von *a* gedrückt, bis es auf dem gezeichneten Rand aufsitzt. Der zweite Absatz an *c* hat gleichen Durchmesser mit den Wülsten und tritt beim Laden mit in den Lauf ein; der dritte Absatz kommt vor die Lauföffnung zu liegen und hält die Patrone fest. Durch den Boden des Schlüssstückes, so weit der erste Absatz reicht, gehen zwei kleine Löcher für die Zündnadeln *k* und *l*, Fig. 2; in dem hinteren Theil von *c* befindet sich eine größere Aus-

bohrung, welche den Eintritt des Schlagbolzens zu den Zündnadeln gestattet.

An der inneren Seite der Geschoskopf befinden sich in einer Ausbohrung die Zündhütchen. Außerdem besitzt das hintere Geschos eine den Geschoskopf durchdringende eingehöhlte Röhre, durch welche die Zündnadel für das obere Geschos hindurchgeht.

Fig. 2 stellt eine zusammengesetzte Patrone dar. Die punktierten Linien deuten die innere Beschaffenheit an, die in Fig. 3 in getrenntem Zustand veranschaulicht wird. Durch den Schufs wird die Verbindung des vorderen Geschosses mit dem hinteren zerissen. An allen Verbindungsstellen, welche der Schufs zerreißen muß, wird flüssiger Lack aufgetragen, welcher die etwa noch fehlende Festigkeit oder Dichtigkeit sichern soll.

Das Röhrchen der hinteren Patrone wird im Kopf des Geschosses festgelötet und reicht durch den Pulverraum bis durch den Boden des Schlüssstückes, in welchem es mit Lack gedichtet und befestigt wird. Der Durchmesser des Röhrchens ist so groß, daß die Zündnadel engangsließend hindurchgeht; es führt die Nadel in das Zündhütchen des vorderen Geschosses und schützt das Pulver in der folgenden Kugel vor dem Feuer des vorderen Schusses.

Es ist noch zu bemerken, daß die Nadel der vorderen Patrone vor dem Kopf der zweiten Nadel *b* bis 3 mm vorsteht; es kann deshalb der Schlagbolzen die Nadel der hinteren Patrone nicht treffen, bevor die vordere abgeschossen ist; um den folgenden Schufs abgeben

zu können, muss der Schlagbolzen wieder gespannt werden.

Schlussstück und Nadeln sind wieder zu neuen Patronen zu gebrauchen.

PATENT-ANSPRUCH:

Eine Patrone, bestehend aus einem Boden *c* und zwei oder mehreren auf einander gesetzten

Geschossen *a* und *b* etc., in deren hinteren Höhlungen sich die Zündpille und Pulverladungen befinden, und bei welchen die im Patronenboden lagernden Zündnadeln durch die Pulverladungen und Geschosfköpfe hindurchreichen, so dass durch mehrmaliges Vorschneilen des Schlagbolzens nach einander das vorderste, folgende etc. und zuletzt das hinterste Geschoss abgefeuert werden kann.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

THEODOR KIPPER IN MENDEN (KREIS ISERLOHN).

Mehrfahe Patrone für Handfeuerwaffen.

Fig. 1.

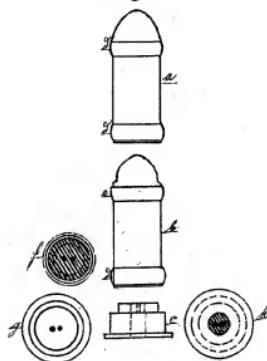


Fig. 2.

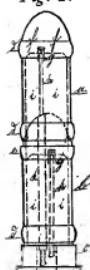
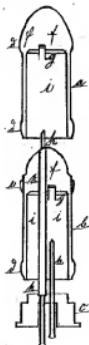


Fig. 3.



Zu der Patentschrift

Nº 17171.